

Abonnement
Für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 64 Pf. incl. Postgeb.
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich: Otto Henkel in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate
werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf. für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von welchen Bestimmungen angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile pro Zeile 40 Pf.
Expedition:
Galle a. d. S., Neue Frauenstraße 1.

Nr. 27.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 1. Februar

1882.

Zur politischen Lage.

Der Reichstag ist in der erwarteten, rein formellen Weise geschlossen worden und fast in derselben Stunde des Montags hat schon das Abgeordnetenhaus seine Arbeiten in großem Maße aufgenommen. Es handelte sich um die Generaldebatte des Etats, in welcher zum erstenmale seit unendlicher Zeit das Votum des Abgeordneten Richter ungunstig war, so daß nicht er, sondern der ultramontane Abgeordnete Juene die Discussion eröffnete. Die Debatte wurde schließlich vertagt, so daß wir uns für heute noch ein abschließendes Resümee versagen müssen; wir heben nur hervor, daß Richter, welcher an dritter Stelle zum Worte kam, eine scharfe Kritik an dem Budget vornahm und mit derjenigen Autorität, welche dem schriftlichen Redner auf diesem Gebiete unweifelhaft gebührt, mehr auf eine geschickte Durchführung und Zusammenfassung, als auf wirkliche Verbesserung der preussischen Finanzen zurückführte. Der Finanzminister Ritter mußte diesen gepanzerten Angriffen nicht einen gleich harten Widerstand entgegenzusetzen; es ist ja seit lange bekannt, daß er als Leiter der Finanzen nicht der große Mann an der rechten Stelle ist. Weniger glücklich war Richter in seinen Angriffen des Staatsrechtslehramts und ökonomisch fand er hier einen ganz anderen Widerstand an dem Finanzminister Maybach, dessen Arbeitskraft und Sachkunde ausreichen, was ich, wenn gleich ich diese Vorträge seinen untergeordneten Beamten gegenüber, mehr als dem Herrscher eines gar zu großen autoritären Selbstbewußtseins zu paaren scheinen.

Größeres Interesse, als diese Verhandlungen, erregen augenblicklich einige Personalangelegenheiten in der politischen Welt. Die Gerichte von einer Erschütterung der Stellung des Justizministers Friedberg fanden anfangs geringen Glauben, doch haben sie durch den Angriff, den der conservative Abgeordnete Rauchhaupt in der Etatsdebatte auf die Justizverwaltung als das „Schmerzmittel“ des Staates macht, neue Nahrung erhalten. Ein Liebling des Reichstagslers ist Herr Friedberg keinesfalls, dagegen hat er beklammerte Beziehungen zum Kronfolger, dessen staatsrechtlicher Vertreter er gewesen ist und so glaubt man alles in allem doch nicht an seinen bevorstehenden Fall, um so weniger, als ein concreter Grund des Zwistes zwischen ihm und dem Fürsten Bismarck gar nicht bekannt ist. Eine Fülle der mannigfaltigen Empfindungen erweckt die anderweitige Nachricht, daß der frühere Gullustminister Fall vom Kaiser zum Präsidenten des Oberlandesgerichts in Hamm ernannt ist. Mit andern Worten heißt das nichts anderes, als daß dieser ausgezeichnete Staatsmann einwillen von der parlamentarischen und politischen Bühne zurückzutreten gemüth ist. Seine Mandate zum Reichstage und Abgeordnetenhaus zu erledigen und wie es von unterrichteter Seite heißt, gedenkt er sich nicht um ihre Erneuerung zu bewerben. Bei den bevorstehenden Verhandlungen über die neue, kirchenpolitische Frage wird also jene erfahrene Stimme fehlen, die er im Sommer von 1880 so kräftig gegen das System der discretionären Vollmachten erschallen ließ.

Nicht ein ausgezeichnetes, und noch viel weniger ein verdienstvoller Staatsmann, aber ein zeitweise außerordentlich einflußreicher Beamter, dessen Name zur Kennzeichnung der düsteren Epochen unserer neueren preussischen Geschichte fast sprichwörtlich geworden ist, war der am vorigen Sonntag verstorbenen Geh. Regierungsrath Steber. Es widerfährt

dem feineren Gefühle, an der noch offenen Gruft eines öffentlichen Gegners ein rückhaltes Urteil über seine Wirksamkeit zu fällen, aber eben so wenig ist es patriotischen Politikern möglich, in dem vorliegenden Falle de mortuo nil nisi bono zu sprechen. Was Steber getan hat, steht unaussprechlich in der Geschichte der fünfziger Jahre geschrieben; es ist schwer zu denken, daß die Nachwelt das vernichtende Urteil der Mittwelt jemals umstoßen wird.

Politische Uebersicht.

Freycinet hat am Montag Vormittag dem Präsidenten Gröwy die Ministerliste unterbreitet. Die Zusammenlegung des neuen französischen Cabinets ist folgende: Freycinet, Conseilpräsident und Außenminister, Leon Say, Finanzminister, Ferry, Unterrichtsminister, Goblet Lamerolles, Substanzminister, Barrot, öffentliche Arbeiten, Tirard, Landwirtschaft, Cochery, Posten. Die Publication des neuen Ministeriums soll am Mittwoch im „Journal officiel“ erfolgen. Die Ernennung der Unterstaatssekretäre hat noch nicht stattgefunden. Das „Journal des Debats“ befähigt, daß das von Freycinet, Leon Say und Ferry angenommene Finanzprogramm dahin geht: Weder eine Rentenermission, noch eine Contervention, noch Anlauf der Eisenbahnen. Es scheint danach, daß Freycinet sich bereit gefunden hat, seine früheren Pläne auf dem Gebiete der öffentlichen Arbeiten vorläufig zurückzulassen oder einzuschränken. Die Erschütterung des Gehalts, der trotz alles scheinbaren Wohlstandes zweifelhaftes Lob der französischen Finanzen, fordern bringen dazu auf. In der oben mitgetheilten Ministerliste fehlen Namen für die von Gambetta neugeschaffenen Ministerien des Ackerbaus und der Künste; es ist anzunehmen, daß diese ziemlich unmotivirte Neuerung wieder abgeschafft, daß der Ackerbau wieder zum Handel, die Künste wieder zum Unterricht geschlagen werden sollen. Der letztere ist in den Händen des entschiedenen Freimüthigen, aber maßvollen Ferry gut aufgehoben; die Ernennung des Altschleiers und Chauviniers Paul Bert hatte sowohl in Frankreich als im Auslande viel böses Blut gemacht. Was anderweitige Personalveränderungen betrifft, so soll an Stelle Gaudouy's General Canby als Postchef nach Petersburg zurücktreten; die russisch-französischen Allianzpläne, die an die Ernennung Gaudouy's geknüpft wurden, zerfallen damit vorläufig in nichts. Ob Baron v. Courcel noch nach Berlin kommt oder Graf Saint-Aulaire dahin zurücktreten soll, ist noch ungewiß.

Die „Daily News“ zufolge ist die Nachricht von der Entdeckung einer Verschwörung in den irischen Grafschaften Clare und Tipperary unbedeutend.
Bei Fortsetzung der Redebeate in der serbischen Ausschüsse hielt nach einer Rede des Führers der Radikalen der Vizepräsident Kujawitz eine längere, beifällig aufgenommene Rede, in welcher er auf die Verdienste, welche sich die Regierung während des letzten Jahres erworben, hinwies. Die Adresse wurde schließlich mit 99 gegen 50 Stimmen angenommen. Sodann wurden zwei Ullage des Fürsten erörtert, durch welche der Finanzminister zur Einbringung eines Gesetzentwurfs betreffend die Gewerbesteuer, und der Minister des Innern zur Einbringung eines Gesetzentwurfs betreffend die Reform der Gemeindeabgabe ermächtigt werden.
Der „Polit. Correspond.“ wird aus Athen gemeldet: Die

Thronrede, mit welcher die neue Kammer eröffnet wurde, hebt die Annahme der modificirten griechisch-türkischen Grenzlinie hervor unter Anerkennung der von den Mächten zu Gunsten der Interessen Griechenlands aufgetretenen Bemühungen. Weiter spricht die Thronrede die Hoffnung auf eine Beilegung der noch schwebenden türkisch-griechischen Schwierigkeiten aus und empfiehlt endlich der Kammer die Genehmigung außerordentlicher finanzieller und militärischer Maßregeln.

Deutsches Reich.

* Berlin, 30. Jan. Nach Entgegennahme verschiedener Vorträge und Mittheilungen umfing der Kaiser heute den zum Hofmarschall des Prinzen Wilhelm ernannten Major von Ribbenau, welcher sich darauf auch zum Kronprinzen begab. — Die Kaiserin wohnte gestern Vormittag dem Gottesdienste in der Matthäi-Kirche bei. — Der Kronprinz wohnte dem Gottesdienst in der Nicolai-Kirche bei. Steiner begab sich letzterer nach dem Stadtgloffe in Charlottenburg und empfing am Nachmittag den ehemaligen Gouverneur des Prinzen Wilhelm, Geheimen Regierungsrath Professor Dr. Sinsperger. Um 5 Uhr erschienen die kaiserlichen Majestäten zum Diner und abends 1/8 Uhr begab der Kronprinz sich zum Besuch der Vorstellung nach dem Victoria-Theater. — Der Gesandte von Schlozer wird heute Abend Berlin verlassen und sich zuerst noch zu kurzem Aufentsatze nach München begeben, bevor er nach Rom weiterreist. Während seiner Anwesenheit in Berlin wurde er wiederholt vom Fürsten Bismarck empfangen, mit dem er auch gemeinsam arbeitete. Auch heute war Herr v. Schlozer vom Fürsten Reichstanzler wieder zu Nachmittag zum Diner geladen. — Der erste Vizepräsident des Reichstages, Freiherr zu Franckenstein, hat seine gestern beabsichtigte Abreise nach München verschoben und ist erst heute nach Schluß des Reichstages dort abgereist. Gestern Nachmittag 1 Uhr ist er noch vom Fürsten Bismarck empfangen und von diesem zum Diner geladen worden. Außerdem nahm an diesem Diner Theil der sächsische Kriegsminister General v. Fabricer, der bairische Gesandte Graf Werneckherd, der sächsische Militärbedienstetete Oberstleutnant v. d. Planitz und der bairische Gesandte Herr v. Schlozer. — Am 2. Febr. wird bei den Majestäten im Weißen Saale des königlichen Schlosses ein Ball stattfinden.

*) Berlin, 30. Jan. (Officiell.) Auf heute Vormittag 10 Uhr war eine Bundesrathssitzung angesetzt, vorausgesetzt, falls nicht die noch folgenden Verhandlungen des Reichstages noch eine weitere Sitzung erforderlich machen sollte, die letzte vor dem Schluß der Reichstagsession. Auf der Tagesordnung stand außer den die Stellungnahme zu den Reichstagsbeschlüssen über den Reichshaushaltsetat und die Hamburger Angelegenheiten betreffenden Reichstagsbeschlüssen, ein Antrag Sahlens, die gegenwärtige Fassung des § 133 des Reichs-Strafgesetzbuches, welcher bisher lautet: „Wer einen ihm zugehobenen, zurückgeschobenen oder aufgetragten Eid wissentlich falsch schwört, wird mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bestraft.“ folgenden Änderungen zu ändern: „Wer vor einer zur Abnahme von Eiden anstehenden Behörde einen Eid wissentlich falsch schwört, wird mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bestraft.“ Beigelegt ist dem Antrage außer den Motiven eine Entschreibung des Reichsgerichts. Die Motive gehen davon aus, daß die bisherige Fassung des § 133 zu dem Zweck Veranlassung gegeben habe, ab ein Kompromiß, d. h. ein solcher Parteeid, welcher in einer streitigen Rechtsache von

[8] Schloss Montbeliard.

Roman von Ewald August König.
(Fortsetzung.)

„Ich aber habe jenes Document mit eigenen Augen gelesen,“ rief Cecile, in deren schönen Augen es zornig aufblitzte, „Bicomte Charles verächtete darin ausdrücklich auf alle Ansprüche auf das Feudalgut Montbeliard.“
„Selbst, das mein Vater mir von dieser Verzichtleistung niemals etwas mitgetheilt hat,“ sagte der Ehepartner etwas sarkastisch, „und noch jellamer, daß dieses werthvolle Document hienies verschwinden sein soll! Wenn es ein notarieller Act war, wie Sie behaupten, Cecile, so können Sie ja eine glaubwürdige Abschrift ausfertigen lassen!“

„Habe ich Ihnen nicht gesagt, daß unser Notar, der diesen Act aufnahm, sammt seinem Archiv in den Flammen seines Hauses umgekommen ist?“
Der Ehepartner rieb die Gläser seines Loggions ab und hemmte es wieder auf die Nase.

„Ich würde das aufs tiefste für Sie bedauern, wenn ich an die Verzichtleistung meines Vaters glauben könnte,“ sagte er, während er scheinbar sinnend seine wohlgepflegten Fingerringel betrachtete; „aber ich kann nicht annehmen, daß mein kluger und vorzüglicher Vater so thöricht gehandelt haben soll. Leider hat er während der Belagerung von Paris das Zeitliche gefegnet, und mir war es nicht vergönnt, an seinem Sterbelager zu stehen und seinen letzten Willen zu hören. Aber ich habe auch in meinen hinterlassenen Papieren keine Andeutung auf eine Verzichtleistung gefunden.“

„Sie müßten in ihnen die Briefe meines Vaters finden,“ erwiderte Cecile und wieder rührte ihr zornflammerndes Blut durchdringen auf ihn.
„Auf mein Wort, nein!“
„Es sieht mir ja frei, ob ich dieser Behauptung Glauben schenken will; ich verweise, Sie haben sogar überzeugende Beweise gefunden, erst später, als Sie erfahren, daß mir das Document geraubt war, wagten Sie es, Ihre Ansprüche geltend zu machen.“
„Wissen Sie auch, welche schwere und beleidigende Anklage

„Sie mit dieser Behauptung gegen mich erheben?“ fragte der Ehepartner vorwurfsvoll. „Wollen Sie mich beschuldigen, mit einem Verbrecher gemeinsame Sache gemacht zu haben? Auf dem Namen und der Ehre der Montbeliard's ruht noch kein Flecken, wollen Sie nun Schmach und Schande darauf häufen?“

„Nein, das will ich nicht,“ antwortete Comtesse Cecile, „die Absicht, solche Anklage gegen Sie zu erheben, liegt mir fern. Aber ich kann auch nicht glauben, daß Sie in den hinterlassenen Papieren Ihres Vaters nichts auf die Verzichtleistung Bezügliches gefunden haben sollen.“
„Wenn es der Fall gewesen wäre —“
„So würden diese Andeutungen für Sie bindend gewesen sein?“ unterbrach sie ihn ungeduldig.

„Wellest!“
Comtesse Cecile öffnete die Schublade des Schreibtisches und holte eine zierliche aus Eisenblech gefertigte Schatulle heraus, den Schlüssel zu dieser Schatulle nahm sie aus ihrer Börse.

„Ich habe in dem Nachlaß meines Vaters zwei Briefe des Bicomte Charles von Montbeliard gefunden, aus denen jene Verzichtleistung hervorgeht,“ sagte sie und ihre leise zitternde Stimme bekundete die tiefere Erregung, „ich will sie Ihnen vorlegen. Sie werden dann die Ueberzeugung erlangen, daß Ihre Ansprüche auf Montbeliard null und nichtig sind.“

„Sie hatte die Schatulle geöffnet, ein Päckchen Bantnoten und noch mehrere Goldrollen herausgenommen, jetzt überreichte sie dem Ehepartner die vergilbten Briefe, der sie langsam entfaltete und ihren Inhalt mit großer Aufmerksamkeit las.
„Diese Briefe sind völlig werthlos, Cecile, denn sie beweisen durchaus nichts,“ versetzte er, indem er die Schriftstücke auf den Schreibtisch legte.

„Sie beweisen, daß der Bicomte das Geld empfangen und auf seine Rechte verzichtet hat!“ erwiderte Cecile scharf.
„Keineswegs! Sie enthalten keinen Aufschluß über die Bedingungen, unter denen diese Vereinbarung getroffen wurde. Aus welchem Grunde wurden Sie, wie Sie selbst behaupten, gezwungen, in unsere eheliche Verbindung einzuwilligen? Würde Ihr Vater diesen Zwang auf Sie geübt haben, wenn nicht triftige Gründe ihn selbst dazu genöthigt hätten? Ich

kann nun einmal nicht glauben, daß diese Märchen von einer bedingungslosen Verzichtleistung seitens meines Vaters auf Wahrheit beruhen soll, diese Briefe beweisen es sicher nicht!“,
„So werden wir wohl die Entscheidung dem Richter anheimstellen müssen!“ erwiderte die Comtesse in entschlossener Tone. „Ich trete gutwillig meine Rechte nicht ab, ich werde sie bis zur letzten Instanz verteidigen.“

„Sie können schon jetzt voraussetzen, daß Sie in diesem Proceß den Kürzeren ziehen müssen,“ sagte der Ehepartner, sich erhebend. „Ich besitze bereits eine notarielle Auffertigung unserer Familien-Urkunde, die ich dem Richter vorlegen werde, ihr Wortlaut ist so klar, daß das Urteil nicht anders lauten kann, als zu meinen Gunsten.“
„Wir müssen das abwarten!“

„Sehr wohl, Cecile, aber ich möchte Sie doch darauf aufmerksam machen, daß Sie zu spät bereuen könnten, die Hand, die ich Ihnen dort, zurückgelassen zu haben. Noch ist es Zeit, waren Sie damals entschlossen, meine Gemahlin zu werden, weshalb sollten Sie sich heute nicht mehr mit diesem Gedanken befassen können?“

„Glauben Sie wirklich, daß ich mich jemals mit diesem Gedanken befaßt habe?“ fragte sie, und wieder lag eine Fülle von Betrachtungen in dem Tone ihrer Stimme, wie in dem Blick, der diese Worte begleitete. „Sie können das nicht glauben, denn Sie wissen, wie sehr ich mich damals getraut habe, ehe ich mich dem Befehle meines Vaters fügte.“
„Sie wissen auch, daß es Ihnen niemals gelungen ist, meine Achtung und Zuneigung zu gewinnen, und ich kann es nur als eine Beleidigung betrachten, daß Sie heute noch behaupten wollen, seine erzwungene Zusage sei und bleibe für mich bindend. Unzweifelhaft gehen Sie weit auseinander, daß sie niemals sich vereinigen können!“

„Sie wollen es so, Cecile, so müssen Sie denn auch die Folgen tragen,“ erwiderte der Ehepartner, dessen farblose Lippen ein höhnischer Zug umzude. „Herr Ankenand, Sie werden dafür sorgen, daß Sie an dem Tage, an dem Schloß Montbeliard mir zufällt, Rechnung ablegen können; für alle Ungebilligkeiten, die sich möglicherweise in der Abrechnung finden dürften, mache ich Sie verantwortlich.“
Mit einer leichten Verneigung vor seiner Cousine verließ

den Parteien zur Aufklärung eines Vergleichs bereitwillig und von der Behörde abgenommen worden ist, wenn sich geschworen, unter die Strafbestimmung falle. In mehreren Entscheidungen ist die Frage von dem vormaligen Ober-Appellationsgericht zu Dresden bejaht, vom vormaligen Obertribunal zu Stuttgart bestritten worden. Erheblich ist die dritte Straftat des Beschuldigten die beizugehen, welche durch welche ein derartiger Fall geschworen sein für nicht strafbar erklärt wird. Nach früherem, gemeinen deutlicher Strafrecht waren solche Fälle jeder Art strafbar, wenn sie vor einer zuständigen öffentlichen Behörde gefordert worden waren. Hieran war auch in den paritätischen Entscheidungen festgehalten worden. Später ist es durch die Aufhebung des Reichsstrafgesetzbuchs, wie vorauszusehen ist, die Straftat in der Straftat, so ist hiermit eine Abkehr in der Gesetzgebung constatirt, deren Ausfüllung dringlich erscheint. Denn nicht nur der hiesig geschworene Compromiß bleibt unvollständig, sondern es entsteht auch die Gefahr, daß nach anderer vor öffentlicher Behörden geforderte Straftaten straflos bleiben, wenn die Art, wie die betreffende Materie rechts- oder landesrechtlich geregelt ist, die Einordnung in eine neue Kategorie nicht im Sinne der Gerichte übersteht. — In der Sitzung des Bundesrats vom 23. Jan. fragte der Bevollmächtigte Hamburgs vor. Zudem er in der Sitzung vom 25. Jan. v. J. den Antrag, die Angelegenheit des durch die Genehmigung der Vereinbarungen vom 25. Mai v. J. hergestellten Einverständnisses Hamburgs als das Folgeziel zu bezeichnen, habe er zugleich der zu erfüllenden Erwartung Ausdruck gegeben, daß auch der Bundesrat bei seiner Beschlußfassung annehmbar vornehmend die Regelung der Zollverhältnisse den Bedürfnissen und Interessen des Hamburgischen Handels- und Schiffahrtswesens die möglichste Berücksichtigung widmen und insbesondere bezüglich der unbedenklichen Verbindung des hamburgischen Freiheitsverkehrs mit dem Meere sich von derjenigen Auffassung leiten lassen werde, welche der Reichstag in dem anderen demselben genannten Schreibe an den kaiserlichen Reichspräsidenten vom 27. Mai v. J. ausgesprochen habe. — Die durchaus übereinstimmende Auffassung des Bundesrats wurde hierauf constatirt.

* Berlin, 30. Jan. Der Kaiser unterzeichnete heute die Ernennung des früheren Staatsministers Dr. Falk zum Oberlandespräsidenten in Hamm. — Damit schied auch Falk aus dem politischen und parlamentarischen Leben; er wird im Abgeordnetenhaus nie Mandat für Lüben und im Reichstage das für Bismarck niedergelegt haben und wird dieselben vermutlich für sich zunächst nicht erneuern lassen.

Der Director des königl. preussischen statistischen Amtes, Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Engel tritt, der „Schles. Ztg.“ zufolge, am 1. Juli in den Ruhestand. Eine Wiederbelegung seines Postens wird nicht erfolgen, das preussische statistische Amt, wie schon seit längerer Zeit beabsichtigt wird, mit dem kaiserlichen statistischen Amte vereinigt werden, resp. in demselben aufgehen soll.

* Die Worte hat in den letzten Tagen der deutsche Reichstag in Romitanien, die vier letzten Tage des Reiches, die Mittel, auf deren Eintritt in den türkischen Militärdienst der Sultan Bewilligung geben würde. Die Worte nennt einen Officier für die Militärintendanten, zwei Officiere für die Durchführung des Recrutementens, je einen für den Generalstab, die Cavallerie und die Artillerie, zwei Officiere für die Gendemarie, welche nach dem kaiserlichen Muster organisiert werden soll, und endlich einen Officier für das Unterrichtsministerium des Reiches. Auch der Eintritt einiger deutschen Zivilbeamten in türkischen Staatsdiensten würde als wünschenswerth bezeichnet, insbesondere im Departement der öffentlichen Arbeiten und des Handels, und eines Professors für die Kriegsschule.

Das Reichstag beschloß über einen neuen § 103 des Strafgesetzbuchs die Hamburgische Resolution, daß hinsichtlich ausländischer Bücher, die zum Schutze des Einbundes mit Futteralen versehen sind, je nachdem diese mit Vermerk und mit jeder überzogenen erscheinen, entweder als — Buchbinderware oder als Lederware, 30. Jan. (Tel.). Der heute über das Vergehen des Großherzogs veröffentlichte Bericht constatirt, daß bei fortschreitender Verwilderung der Augenärztin und allmählicher Zunahme des Schermergels das Allgemeinbefinden durch wiederholte nächtliche Schlaflosigkeiten nachteilig beeinflusst ist.

* Wetmann, 30. Jan. (Tel.). Bei der für den hiesigen Wahlbezirk vorgeschriebenen und unter dem Namen Landtags-Abgeordneten wurde Regierungsrath Tiedemann in (Kraumburg) mit 62 von 118 Stimmen wiedergewählt. (Stamm) Schüller in Dornap (Jordrup) erhielt 29, Boinwinfel hier (Strom) erhielt 27 Stimmen.

Reichstags-Verhandlungen.

28. Sitzung vom 30. Januar 1882.

Der Reichstag hielt heute Vormittag 10 1/2 Uhr eine rein formale Sitzung ab, in welcher der Staatssecretär von Boetticher

zur das Zimmer, und Dittmar folgte ihm, nachdem er sich durch einen reichen Blick mit der Comitee verständigt hatte. Der Intendant wollte nur erfahren, ob der Chevalier wieder abreiste, aber dazu schien der letztere nicht geneigt zu sein, denn er ging ohne Verzug in das Bureau des Oberleiters und eruchte diesen, ihm in demselben Corridor, in dem die Comitee wohnte, zwei Zimmer anzuweisen.

3. Capitel.

Eine problematische Critik.

Der Chevalier hatte nach dem Frühstück eine Stunde lang in den französischen Zeitungen geblättert, die er auf dem Vesisch des Hotels fand, und dann sichtbar gelangweilt seine Uhr zu Waage gezogen. „Was nun?“ kramte er, während er vor den Spiegel trat, und mit prüfendem Blick seine tadellos elegante Toilette betrachtete. „Wenn ich Gestic nur bewegen könnte, mich Gesellschaft zu leisten! Was, man kann überall Amusement finden, wenn man es nur suchen will, ich werde mich später in Paris für das Opfer, das ich hier bringen muß, entschädigen.“

Er zündete eine Cigarette an, blies, gedankenvoll vor sich hin, einige Rauchwolken durch die Nase, versah sich mit Hut, Paletot und Rock und verließ dann das Hotel. Reges, geschäftiges Leben herrschte in den Straßen, die der Chevalier flüchtig durchwanderte, aber zu ihm er steh, um einer hübschen Dame nachzuschauen oder einen Blick in die reich ausgestatteten Schaufenster eines Juweliers zu werfen. Aber allmählich langweilte ihn auch diese Beschäftigung, und er wollte gerade in das Café Viebmann eintreten, als sein Blick auf einen Herrn fiel, der vor der Thüre des Cafés stand und schon seit einigen Minuten ihn unverwandelt beobachtete.

„Und als nun die Blicke der Beiden einander begegneten, spiegelte sich in dem blauen Gesicht des Chevaliers die Ueberzeugung so deutlich, daß die Zweifel des Mannes, der ihn beobachtete, sofort beseitigt wurden.“

„Er war sehr anständig, ja mit einer gewissen Eleganz gekleidet, sein Alter etwa vierzig Jahre, aber es lag in seinem

ausdrück erklärte, daß der Bundesrat dem Antrag Richter wegen Einstellung der Ueberträge aus dem Jahre 1881 — 82 in den Etat für 1882 — 83 zwar zugestimmt habe, sich aber gegen ein ähnliches Verlangen in Zukunft verhalten wolle. Nachdem der Präsident v. Bismarck die ständige Ueberträge über die Geschäftstätigkeit des Reiches genehmigt, kam Herr v. Bismarck dem Reichspräsidenten für seine Geschäftstätigkeit. Darauf verlas Staatssecretär von Boetticher folgende allerhöchste Verfügung, welche den Schluß der Session ansprach:

Wir, Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser etc., thun kund und fügen hieran an, daß Wir, Unserer Staatssecretäre des Innern, Staatsminister v. Boetticher, beauftragt haben, die Session des Reichstages in Unserem und im Namen der verbundenen Regierungen zu schließen.

Gegeben Berlin, den 28. Januar 1882.

(gez.) Wilhelm. (gez.) v. Bismarck.

Unter dreimaligem Hoch auf den Kaiser gingen die Abgeordneten auseinander.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

4. Sitzung vom 30. Januar.

Das Abgeordnetenhaus trat heute in die erste Sitzung des Staatshaushaltsetats für 1882-83 ein. Finanzminister Ritter erklärte, daß durch die Annahme des Antrags Richter im Reichstage sich der preussische Etat um nahezu 6 Millionen Mark vermindere, daß infolgedessen die Regierung das Anleihenloos zurückziehe. Als erster Redner erhielt Abg. v. Sauer (demokratisch) das Wort. Er vermittelte eine geringere Aufhebung über die Finanzlage sowohl in der Drömmerei wie im Etat selbst, trotzdem die Beschlüsse für die Beurteilung des Steuerlooses und der weiteren Einbehaltenmaßnahmen notwendig sei. Was den Steuerloos angehe, so müsse man dabei vorzüglich zu Werke gehen; ein Steuerloos könne nur dauernd bewilligt werden. Deshalb sei er auch mit Rücksicht gegen das Verwendungsloos, von dem der Finanzminister gesprochen. Er wolle nicht ein Steuerloos, der im nächsten Jahre wieder zurückgenommen werde. Eine gänzliche Beseitigung der untersten Stufen der Einkommensteuer wüßte er nicht.

Abg. v. Marcks (kons.) glaubt einen wirtschaftlichen Aufschwung constatiren zu sollen. Der Export sei erheblich gestiegen, ebenso die Rohproduktion und die Kohlenförderung. Der Einbehaltenverkehr habe größere Einnahmen ergeben; die Banken haben gute Geschäfte gemacht, die Sparkassen haben vermehrte Einlagen erhalten. Das werde auch von Seiten der Kreditbanken ausgedrückt, selbst die sonst so reservirte Nationalbank habe sich davon, daß man mit Vertrauen in die Zukunft blicken könne. Auch Landwirthschaft habe durch die höheren Preise Vortheil gehabt. (Auf des Abg. Richter: Mühlennutzung.) Aber der wirtschaftliche Niedergang liege in den bürgerlichen Kreisen noch nicht ganz überdummen. Deshalb sei es bedenklich, die Beamten durch eine Gehaltsaufhebung jetzt wieder hoch zu stellen, als die social abgelaufenen Privatrenten. Der Reichstag, welcher vor 10 Jahren 51 Millionen betrug, bringe jetzt 78 Millionen Mark, die Gehaltskosten seien von 35 auf 53 Millionen Mark gestiegen. Da müsse man sich fragen, ob die Organisation richtig war. Die Verstaatlichung der Eisenbahnen sei besser vor sich gegangen, als man erwartet. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man die Mittel des Etats verstärke. Die Hoffnung, daß die Mittel für den Steuerloos dauernd vorhanden seien, habe sich erfüllt. Deshalb werde man in Zukunft ebenfalls vorzüglich sein bei Bemüßung eines neuen Gesetzes. Die Eisenbahnen haben den Etat balancirt; die Einnahmen betragen 268, die Ausgaben 266, der Ueberfluß 103 Millionen und wenn man die Zinsen der Staatsanleihe mit 60 Millionen, bleibe immer noch ein Ueberfluß von 40 Millionen, ohne welchen man den Etat nicht balanciren könne. Die Forderung werde getrieben, wenn man behauptet, daß für die Eisenbahnen die Erneuerung nicht ausreichen, daß dazu eine Anleihe gemacht werden müsse. Wollte man die Anleihe vermeiden, wenn man

Demjenigen, welche nicht wissen wollen, was es hiermit für eine Bewandnis hat, werde ich sehr gern, daß die Friederichiana ein...
3 Gemme von 600 R. auf Nr. 1211 520 1239 1670 2639
3235 3892 5528 6075 6831 8029 1197 4210 1579 1619 1891
19016 19590 19601 21164 23019 23276 25283 25734 2912 28550
29245 29646 29687 29940 30008 30306 33023 33876 33857 35121
35398 35739 35996 38887 37373 37916 38477 38883 40761 42225
43159 43414 43508 44113 44778 45968 49557 49745 50592 51060
51188 52319 52481 54282 54545 56854 59442 61679 61981
65083 65831 68322 68716 67761 68112 68282 71124 71260
72365 72768 72890 76249 79160 81228 83287 84089 86224 87279
89206 91688 92059 92273 92754 92782 93381.

Verdingung. Im dem Bericht vom Semmelberg steht 48131 mit 3000 M., muß jedoch 48132 mit 3000 M.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.
Berliner Börse, 30. Jan. Die Börse eröffnete in leiser Haltung und mit weitestgehender Kursstärkungen. Die Situation ist nach dem allgemeinen Urteil erhebt und günstiger verlaufen, als man voraussetzen gewagt hätte. Die Zahl der officiell bekannt gewordenen Insolventen ist zwar beträchtlich aber geringer als erwartet. Die Stimmung zeigte Zuversichtlichkeit, sich mehr auf die Zukunft als auf die gegenwärtige Sachlage der Börse richtend. Aus Paris lagen ebenfalls beruhigende Nachrichten vor. Auch Berlin zeigte höhere Notierungen. Credit gegen dort 4 1/2 %, Anzuleihen wiesen eine Steigerung von 2 1/2 % gegen gestern und 5 1/2 % gegen Sonnabend auf. Man escomptirt in dem Course der Staatsanleihen bereits die Erträge, welche die Staatsbahn von der Montagsvergabe letzter Monatsnoten in Berlin übernehmen soll. Hier war das Geschäft in internationalen Papieren nur mäßig, dagegen entwickelte sich dasselbe lebhaft in Lokalwerten. Von diesen ragen hervor Commandit-antheile, inländische Bahnen und Montanwerte. Das Februar-geldstück fand im Vordergrund der Commandittheile gewonnen die Aufmerksamkeit der Börse. Die Nachfrage war sehr lebhaft mit 1 1/2 % Proc. Die Verrechnung der Stores in Glasgow in der letzten Woche um 500 Tausend über den Einfluß auf die Coursbewegung der Montanwerte aus. Laura wurden zu 11 1/2 % (am Sonnabend 12 1/2 %) gehandelt, Dortmund gewonnen 12 1/2 % Proc. Sehr viele Umkäufe fanden in Oebersächsischen Rakt, die von 245 1/2 % (Sonntag 244 1/2) auf 247 1/2 % stiegen. Auf der Börse stiegen um 2 1/2 %, Marienburger um 1 1/2 % Proc. und dementsprechend andere Bahnen. Später trat eine geringe Abschwächung der Course mit dem Nachlassen der Nachfrage ein. Creditnoten traten nur in mäßiger Verkehre und gewannen 10 1/2 %, Franzosen 12 1/2 % Proc. Käufer fanden gute Nachfrage und erhöht ihren Course zu 120 R. Auch Kaufleute hatten gute Nachfrage. Die Staatsanleihen befestigten ihren Course bei geringen Umsätzen in demselben Maße auf. Russische Noten zogen 5 1/2 % an. In der zweiten Börsenstunde wurde aus Paris „leite Haltung, Union generale insolvent“ gemeldet. Die Nachricht wirkte sehr ungünstig auf die Course der Commandittheile, welche sich jedoch wieder erhellen und dann, wie bereits telegraphisch gemeldet, auf den Gesamtmarkt. Schluss beruhigt. Nach Schluss fest, Course befestigt.

Paris, 30. Jan., mittags. (Telegr.) Das „Varietè-Theater“ meldet: Seit zwei Tagen der Union generale geschloßen. Auch das „Comedie-Francaise“ hat seine Zahlungen eingestellt. — Spontente Rente hier auf die Nachfrist von der Lebensnahme des Finanzministeriums durch Say auf 113,80.

London, 30. Jan., mittags. (Telegr.) Die Bank von England hat den Discount von 5 auf 6 Proc. erhöht. Die Bank of France hat den Discount für Wechsel, welche im Auslande auf Wechsel gezogen sind, auf 9 Proc. erhöht. **Amsterd., 30. Jan. (Telegr.)** Die niederländische Bank hat den Discount von 4 1/2 auf 5 Proc. erhöht. **Frankfurt, 30. Jan., mittags. (Telegr.)** Die Bank für Handel und Gewerbe hat den Discount für Wechsel, welche im Auslande auf Wechsel gezogen sind, auf 9 Proc. erhöht. **Amsterd., 30. Jan. (Telegr.)** Die niederländische Bank hat den Discount von 4 1/2 auf 5 Proc. erhöht. **Frankfurt, 30. Jan., mittags. (Telegr.)** Die Bank für Handel und Gewerbe hat den Discount für Wechsel, welche im Auslande auf Wechsel gezogen sind, auf 9 Proc. erhöht.

Verkehr. Ein großes Eisenbahnunfall hat sich in der Nacht zum Sonnabend auf der North-Down Bahn bei der Fairfield-Station ereignet. Eine Zugmaschine an einem Waggon eines leeren Kohlenzuges, worauf sich die letzten acht Wagen eines Wagens des Locomotivführers abtrennten und auf ein zweites Geleise liefen, auf welchem wenige Minuten später ein Personenzug vollkommig heranzog. Die Locomotive desselben entgleiste und brach ein Loch in das Brückenmauerwerk. Der Gepäckwagen schlug um und ein folgender Wagen dritter Klasse wurde von der Wucht des Zugtriebs total zertrümmert. Das Geleise wurde in benachbarten Straßen und Stationen gefährdet. Es wurde sofort Still gebracht. Aus dem Trümmerhaufen wurden nach langer angestrengter Arbeit 5 Leichen, darunter eine Frau mit einem Säugling, hervorgezogen. Außerdem sind 5 Personen verblühtenmäßig leicht verletzt. 300 Arbeiter arbeiteten die ganze Nacht an dem Aufräumen der Linie.

Chemie. In der „Chemiker-Zeitung“ vom 28. Jan. befindet sich nachstehendes Anzeigen: „Durch conträre Zwecke nach dem Reichsgesetz das gegen die durch die Locomotive verursachte Todesursache befristet, habe ich in der Reihe mit anderen hiesigen Bürgern eine Petition an S. M. den König gerichtet, dahin gehend, daß S. M. angesichts der Schwere der bei vorstehenden Verbrechen die Vollziehung des Todesurtheils geschont werden möge. Ich fühle die Gerechtigkeit der Milderung dieser Petition anheim, die bis Sonnabend Mittag auf meiner Expedition ausliegt. Reichs-Anwalt Dr. Koch.“ Dazu bemerkt die „Allgem. Landeszeitung.“ Es ist nicht abzulehnen, daß der Krosch Thiere die inebullierten Verbrechen zum Gegenstand der Verhandlung gehabt hat, daß man aber in Angelegenheiten von dieser Art, die König zu bitten, die Todesurtheile zu mildern, darüber finden wird, eine solche Bitte. Wir hoffen, daß sich kein einziger Bürger erheben wird, seinen Namen unter eine solche Eingabe zu setzen, schon aus dem Grunde, weil mit dieser Petition König Albert angewandt werden soll, sein auf dem Sterbetebe seines Vaters König Johann gegen gewisse Verbrechen, die er unterzeichnet hat, zu unterzeichnen zu brechen. Hoffen wir, daß der Petition des hiesigen Reichs-Anwalts keine Beachtung geschenkt wird, mag auch das Verbrechen noch in Lösung gewesen sein.

Caplan als Mörder. Mehrere junge Bauernburschen in Tannach, Steiermark, sogen am Donnerstag Abend fingen an der Krotzlei vorüber, wurden aber vom Caplan Joseph Anstalt zur Ruhe aufgefordert. Als sie diese Mahnung unbeachtet ließen, feuerte Anstalt durch das Fenster seiner Wohnung zwei Schüsse auf sie ab, die aber ihr Ziel verfehlten, worauf der Caplan den fliehenden Burchen bis in das Dorf nachschleifte und mit dem dritten Schusse einen jungen Mann niederschleifte. Anstalt wurde bereits dem Gerichte eingeliefert.

Dr. Lamer ist in America überführt worden und zwar von einem Weibe. Miss Olga Annie Violet begann vor einiger Zeit in Alexandria ein hochstädtisches Hofen. Sie behauptete, durch directe Aufforderung Gottes das veranlaßt worden zu sein, welcher ihr angetragen habe, sich zu Tode zu hungern. Nach 60 Tagen ist ihr Verstand durch gewisse Manipulationen ihrer in das Wasser, daß sie gegen, ein wenig Milch einzuwunden und ihr Fleischstück als Medizin einzugeben; indessen bald hatte Miss Annie die Welt durchschaut und nahm nicht mehr an 43 Tage hat alle Dame zu ohne Nahrung zugehört. — Weibchen, so weiter geht, wird es bald für America feine „Magenfrage“ mehr geben.

Lotterien. Berlin, 30. Jan. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Classe 165. föhnligh veränderlicher Klassenlotterie fielen: 3 Gemme von 15,000 R. auf Nr. 23642. 1 Gemme von 6,000 R. auf Nr. 43237 65040 83195. 16848 28832 28914 28957 35010 42811 38287 38335 39070 44148 46274 48414 49594 51464 51743 55690 56202 59006 58471 58582 61312 61788 69826 74028 85105 72472 75346 77283 79491 81736 82822 83045 83461 84022 85176 94747 94864. 16 Gemme von 1500 R. auf Nr. 9221 11090 11660 12001 12205 12432 21587 29118 27916 29014 30005 32382 33286 34622 36341 36885 33651 42011 42715 41688 42572 42882 43683 46946 48645 50233 50565 52624 55177 57635 58731 59434 63874 65225

68875 67231 70155 70689 72787 77289 78760 80186 83553 84033 89229 89882
33 Gemme von 600 R. auf Nr. 1211 520 1239 1670 2639
3235 3892 5528 6075 6831 8029 1197 4210 1579 1619 1891
19016 19590 19601 21164 23019 23276 25283 25734 2912 28550
29245 29646 29687 29940 30008 30306 33023 33876 33857 35121
35398 35739 35996 38887 37373 37916 38477 38883 40761 42225
43159 43414 43508 44113 44778 45968 49557 49745 50592 51060
51188 52319 52481 54282 54545 56854 59442 61679 61981
65083 65831 68322 68716 67761 68112 68282 71124 71260
72365 72768 72890 76249 79160 81228 83287 84089 86224 87279
89206 91688 92059 92273 92754 92782 93381.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.
Berliner Börse, 30. Jan. Die Börse eröffnete in leiser Haltung und mit weitestgehender Kursstärkungen. Die Situation ist nach dem allgemeinen Urteil erhebt und günstiger verlaufen, als man voraussetzen gewagt hätte. Die Zahl der officiell bekannt gewordenen Insolventen ist zwar beträchtlich aber geringer als erwartet. Die Stimmung zeigte Zuversichtlichkeit, sich mehr auf die Zukunft als auf die gegenwärtige Sachlage der Börse richtend. Aus Paris lagen ebenfalls beruhigende Nachrichten vor. Auch Berlin zeigte höhere Notierungen. Credit gegen dort 4 1/2 %, Anzuleihen wiesen eine Steigerung von 2 1/2 % gegen gestern und 5 1/2 % gegen Sonnabend auf. Man escomptirt in dem Course der Staatsanleihen bereits die Erträge, welche die Staatsbahn von der Montagsvergabe letzter Monatsnoten in Berlin übernehmen soll. Hier war das Geschäft in internationalen Papieren nur mäßig, dagegen entwickelte sich dasselbe lebhaft in Lokalwerten. Von diesen ragen hervor Commandit-antheile, inländische Bahnen und Montanwerte. Das Februar-geldstück fand im Vordergrund der Commandittheile gewonnen die Aufmerksamkeit der Börse. Die Nachfrage war sehr lebhaft mit 1 1/2 % Proc. Die Verrechnung der Stores in Glasgow in der letzten Woche um 500 Tausend über den Einfluß auf die Coursbewegung der Montanwerte aus. Laura wurden zu 11 1/2 % (am Sonnabend 12 1/2 %) gehandelt, Dortmund gewonnen 12 1/2 % Proc. Sehr viele Umkäufe fanden in Oebersächsischen Rakt, die von 245 1/2 % (Sonntag 244 1/2) auf 247 1/2 % stiegen. Auf der Börse stiegen um 2 1/2 %, Marienburger um 1 1/2 % Proc. und dementsprechend andere Bahnen. Später trat eine geringe Abschwächung der Course mit dem Nachlassen der Nachfrage ein. Creditnoten traten nur in mäßiger Verkehre und gewannen 10 1/2 %, Franzosen 12 1/2 % Proc. Käufer fanden gute Nachfrage und erhöht ihren Course zu 120 R. Auch Kaufleute hatten gute Nachfrage. Die Staatsanleihen befestigten ihren Course bei geringen Umsätzen in demselben Maße auf. Russische Noten zogen 5 1/2 % an. In der zweiten Börsenstunde wurde aus Paris „leite Haltung, Union generale insolvent“ gemeldet. Die Nachricht wirkte sehr ungünstig auf die Course der Commandittheile, welche sich jedoch wieder erhellen und dann, wie bereits telegraphisch gemeldet, auf den Gesamtmarkt. Schluss beruhigt. Nach Schluss fest, Course befestigt.

Paris, 30. Jan., mittags. (Telegr.) Das „Varietè-Theater“ meldet: Seit zwei Tagen der Union generale geschloßen. Auch das „Comedie-Francaise“ hat seine Zahlungen eingestellt. — Spontente Rente hier auf die Nachfrist von der Lebensnahme des Finanzministeriums durch Say auf 113,80.

London, 30. Jan., mittags. (Telegr.) Die Bank von England hat den Discount von 5 auf 6 Proc. erhöht. Die Bank of France hat den Discount für Wechsel, welche im Auslande auf Wechsel gezogen sind, auf 9 Proc. erhöht. **Amsterd., 30. Jan. (Telegr.)** Die niederländische Bank hat den Discount von 4 1/2 auf 5 Proc. erhöht. **Frankfurt, 30. Jan., mittags. (Telegr.)** Die Bank für Handel und Gewerbe hat den Discount für Wechsel, welche im Auslande auf Wechsel gezogen sind, auf 9 Proc. erhöht.

Verkehr. Ein großes Eisenbahnunfall hat sich in der Nacht zum Sonnabend auf der North-Down Bahn bei der Fairfield-Station ereignet. Eine Zugmaschine an einem Waggon eines leeren Kohlenzuges, worauf sich die letzten acht Wagen eines Wagens des Locomotivführers abtrennten und auf ein zweites Geleise liefen, auf welchem wenige Minuten später ein Personenzug vollkommig heranzog. Die Locomotive desselben entgleiste und brach ein Loch in das Brückenmauerwerk. Der Gepäckwagen schlug um und ein folgender Wagen dritter Klasse wurde von der Wucht des Zugtriebs total zertrümmert. Das Geleise wurde in benachbarten Straßen und Stationen gefährdet. Es wurde sofort Still gebracht. Aus dem Trümmerhaufen wurden nach langer angestrengter Arbeit 5 Leichen, darunter eine Frau mit einem Säugling, hervorgezogen. Außerdem sind 5 Personen verblühtenmäßig leicht verletzt. 300 Arbeiter arbeiteten die ganze Nacht an dem Aufräumen der Linie.

Chemie. In der „Chemiker-Zeitung“ vom 28. Jan. befindet sich nachstehendes Anzeigen: „Durch conträre Zwecke nach dem Reichsgesetz das gegen die durch die Locomotive verursachte Todesursache befristet, habe ich in der Reihe mit anderen hiesigen Bürgern eine Petition an S. M. den König gerichtet, dahin gehend, daß S. M. angesichts der Schwere der bei vorstehenden Verbrechen die Vollziehung des Todesurtheils geschont werden möge. Ich fühle die Gerechtigkeit der Milderung dieser Petition anheim, die bis Sonnabend Mittag auf meiner Expedition ausliegt. Reichs-Anwalt Dr. Koch.“ Dazu bemerkt die „Allgem. Landeszeitung.“ Es ist nicht abzulehnen, daß der Krosch Thiere die inebullierten Verbrechen zum Gegenstand der Verhandlung gehabt hat, daß man aber in Angelegenheiten von dieser Art, die König zu bitten, die Todesurtheile zu mildern, darüber finden wird, eine solche Bitte. Wir hoffen, daß sich kein einziger Bürger erheben wird, seinen Namen unter eine solche Eingabe zu setzen, schon aus dem Grunde, weil mit dieser Petition König Albert angewandt werden soll, sein auf dem Sterbetebe seines Vaters König Johann gegen gewisse Verbrechen, die er unterzeichnet hat, zu unterzeichnen zu brechen. Hoffen wir, daß der Petition des hiesigen Reichs-Anwalts keine Beachtung geschenkt wird, mag auch das Verbrechen noch in Lösung gewesen sein.

Caplan als Mörder. Mehrere junge Bauernburschen in Tannach, Steiermark, sogen am Donnerstag Abend fingen an der Krotzlei vorüber, wurden aber vom Caplan Joseph Anstalt zur Ruhe aufgefordert. Als sie diese Mahnung unbeachtet ließen, feuerte Anstalt durch das Fenster seiner Wohnung zwei Schüsse auf sie ab, die aber ihr Ziel verfehlten, worauf der Caplan den fliehenden Burchen bis in das Dorf nachschleifte und mit dem dritten Schusse einen jungen Mann niederschleifte. Anstalt wurde bereits dem Gerichte eingeliefert.

Dr. Lamer ist in America überführt worden und zwar von einem Weibe. Miss Olga Annie Violet begann vor einiger Zeit in Alexandria ein hochstädtisches Hofen. Sie behauptete, durch directe Aufforderung Gottes das veranlaßt worden zu sein, welcher ihr angetragen habe, sich zu Tode zu hungern. Nach 60 Tagen ist ihr Verstand durch gewisse Manipulationen ihrer in das Wasser, daß sie gegen, ein wenig Milch einzuwunden und ihr Fleischstück als Medizin einzugeben; indessen bald hatte Miss Annie die Welt durchschaut und nahm nicht mehr an 43 Tage hat alle Dame zu ohne Nahrung zugehört. — Weibchen, so weiter geht, wird es bald für America feine „Magenfrage“ mehr geben.

Lotterien. Berlin, 30. Jan. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Classe 165. föhnligh veränderlicher Klassenlotterie fielen: 3 Gemme von 15,000 R. auf Nr. 23642. 1 Gemme von 6,000 R. auf Nr. 43237 65040 83195. 16848 28832 28914 28957 35010 42811 38287 38335 39070 44148 46274 48414 49594 51464 51743 55690 56202 59006 58471 58582 61312 61788 69826 74028 85105 72472 75346 77283 79491 81736 82822 83045 83461 84022 85176 94747 94864. 16 Gemme von 1500 R. auf Nr. 9221 11090 11660 12001 12205 12432 21587 29118 27916 29014 30005 32382 33286 34622 36341 36885 33651 42011 42715 41688 42572 42882 43683 46946 48645 50233 50565 52624 55177 57635 58731 59434 63874 65225

Lotterien. Berlin, 30. Jan. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Classe 165. föhnligh veränderlicher Klassenlotterie fielen: 3 Gemme von 15,000 R. auf Nr. 23642. 1 Gemme von 6,000 R. auf Nr. 43237 65040 83195. 16848 28832 28914 28957 35010 42811 38287 38335 39070 44148 46274 48414 49594 51464 51743 55690 56202 59006 58471 58582 61312 61788 69826 74028 85105 72472 75346 77283 79491 81736 82822 83045 83461 84022 85176 94747 94864. 16 Gemme von 1500 R. auf Nr. 9221 11090 11660 12001 12205 12432 21587 29118 27916 29014 30005 32382 33286 34622 36341 36885 33651 42011 42715 41688 42572 42882 43683 46946 48645 50233 50565 52624 55177 57635 58731 59434 63874 65225

Donau-156 M., amerikanischer 158 M. Lupinen, pr. 1000 St. 154 M.
16 alle, 31. Jan. Langes Roggenstroh von 36-37,50 pr. 1200
Weizen, Weizenstroh von 27-30 pr. 1200. Weizen, Weizenstroh
von 4,50-5 pr. Ctr. Weizenstroh von 3,50-4,50
pr. Ctr.

Wien, 30. Jan. (Telegr.) Weizenmarkt. Weizen pr. Frühjahr 12,57 Gd., 12,60 R. Hafer pr. Frühjahr 8,60 Gd., 8,62 R. Mais pr. Mai-Juni 7,60 Gd., 7,62 R.

Berliner Börse vom 30. Januar.
Deutsche und ausländische Fonds u. Staatspapiere.
4 1/2 Reichs-Anleihe 100,00 Gd.
4 1/2 Conf. Anl. 105,00 Gd.
4 1/2 do. 100,00 Gd.
4 1/2 Staats-Sch.-Sch. 98,50 Gd.
Präm.-Anleihe 1855 142,50 Gd.
Anr.-u. Rem. Pfdbr. 95,25 Gd.
4 1/2 Schff. Pfandbr. —
4 1/2 Schff. Rentenbr. 100,30 Gd.
Oest. Ob.-Pfdbr. 120,50 Gd.
Pfdbr. Gr.-St. Pfdbr. 108,00 Gd.
Anr.-u. Rem. Pfdbr. 112,00 Gd.
4 1/2 App.-Act. B. 100,30 Gd.
Kaff. Boden-Credit 85,50 Gd.
do. Central-Ob.-Pfdbr. 75,00 Gd.
4 1/2 Amer. Bonds B. —
Oest. Pfdbr.-Rente 62,50 Gd.
Kaff. Boden-Credit 85,50 Gd.
4 1/2 Ungar. Oest.-Rente 72,00 Gd.
Italienische Rente 86,00 Gd.
8 Rumänien —
5 1/2 Russ.-Conf. 1872 86,20 Gd.
5 1/2 Russ. Anl. v. 1877 91,96 Gd.
4 1/2 do. 1880 70,99 Gd.

Eisenbahn-Zinn-Actien.
Bergisch-Märkische 121,90 Gd.
Berlin-Anhalter 145,90 Gd.
Sächsisch-Mährische 65,90 Gd.
Berlin-Potsdamer 297,50 Gd.
Halle-Sorau-Querlin 21,50 Gd.
Böhm.-Böhmer. St.-P. R. 87,75 Gd.
do. C. 124,83 Gd.
Oebersächsische A. C. 243,3 Gd.
Sächs. Lit. B. 92,50 Gd.
Ehringer Lit. A. 107,10 Gd.
do. Lit. B. gar. 100,40 Gd.
do. Lit. C. gar. 111,00 Gd.
Weimar-Orsa (gar.) 50,00 Gd.
Bebra-Bahn 75,00 Gd.
Sachsen-Magdeburger 65,90 Gd.
Sachsen-Dresdener 60,00 Gd.
Hess. Eisenb. (Rmb.) —
Reichsbank 62,00 Gd.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.
3 1/2 Präm.-Mitt. III. A. 93,20 Gd.
4 1/2 do. III. B. 92,25 Gd.
4 1/2 do. VI. 102,50 Gd.
4 1/2 do. VII. 102,50 Gd.
4 1/2 do. VIII. 102,50 Gd.
4 1/2 do. IX. 102,50 Gd.
4 1/2 do. X. 102,50 Gd.
4 1/2 do. XI. 102,50 Gd.
4 1/2 do. XII. 102,50 Gd.
4 1/2 do. XIII. 102,50 Gd.
4 1/2 do. XIV. 102,50 Gd.
4 1/2 do. XV. 102,50 Gd.
4 1/2 do. XVI. 102,50 Gd.
4 1/2 do. XVII. 102,50 Gd.
4 1/2 do. XVIII. 102,50 Gd.
4 1/2 do. XIX. 102,50 Gd.
4 1/2 do. XX. 102,50 Gd.

Wesphälische Eisenbahn.
1. Präm.-Mitt. III. A. 93,20 Gd.
2. do. III. B. 92,25 Gd.
3. do. VI. 102,50 Gd.
4. do. VII. 102,50 Gd.
5. do. VIII. 102,50 Gd.
6. do. IX. 102,50 Gd.
7. do. X. 102,50 Gd.
8. do. XI. 102,50 Gd.
9. do. XII. 102,50 Gd.
10. do. XIII. 102,50 Gd.
11. do. XIV. 102,50 Gd.
12. do. XV. 102,50 Gd.
13. do. XVI. 102,50 Gd.
14. do. XVII. 102,50 Gd.
15. do. XVIII. 102,50 Gd.
16. do. XIX. 102,50 Gd.
17. do. XX. 102,50 Gd.

Wesphälische Eisenbahn.
1. Präm.-Mitt. III. A. 93,20 Gd.
2. do. III. B. 92,25 Gd.
3. do. VI. 102,50 Gd.
4. do. VII. 102,50 Gd.
5. do. VIII. 102,50 Gd.
6. do. IX. 102,50 Gd.
7. do. X. 102,50 Gd.
8. do. XI. 102,50 Gd.
9. do. XII. 102,50 Gd.
10. do. XIII. 102,50 Gd.
11. do. XIV. 102,50 Gd.
12. do. XV. 102,50 Gd.
13. do. XVI. 102,50 Gd.
14. do. XVII. 102,50 Gd.
15. do. XVIII. 102,50 Gd.
16. do. XIX. 102,50 Gd.
17. do. XX. 102,50 Gd.

Wesphälische Eisenbahn.
1. Präm.-Mitt. III. A. 93,20 Gd.
2. do. III. B. 92,25 Gd.
3. do. VI. 102,50 Gd.
4. do. VII. 102,50 Gd.
5. do. VIII. 102,50 Gd.
6. do. IX. 102,50 Gd.
7. do. X. 102,50 Gd.
8. do. XI. 102,50 Gd.
9. do. XII. 102,50 Gd.
10. do. XIII. 102,50 Gd.
11. do. XIV. 102,50 Gd.
12. do. XV. 102,50 Gd.
13. do. XVI. 102,50 Gd.
14. do. XVII. 102,50 Gd.
15. do. XVIII. 102,50 Gd.
16. do. XIX. 102,50 Gd.
17. do. XX. 102,50 Gd.

Wesphälische Eisenbahn.
1. Präm.-Mitt. III. A. 93,20 Gd.
2. do. III. B. 92,25 Gd.
3. do. VI. 102,50 Gd.
4. do. VII. 102,50 Gd.
5. do. VIII. 102,50 Gd.
6. do. IX. 102,50 Gd.
7. do. X. 102,50 Gd.
8. do. XI. 102,50 Gd.
9. do. XII. 102,50 Gd.
10. do. XIII. 102,50 Gd.
11. do. XIV. 102,50 Gd.
12. do. XV. 102,50 Gd.
13. do. XVI. 102,50 Gd.
14. do. XVII. 102,50 Gd.
15. do. XVIII. 102,50 Gd.
16. do. XIX. 102,50 Gd.
17. do. XX. 102,50 Gd.

Aufgebot.

Folgende Evaraffenbücher der städtischen Evaraffen zu Halle a/S:
 a) Nr. 1471 auf **Marie Rasch** in **Cracan** laudend, über 196 A 3 S.
 b) Nr. 18145 auf **Richard Rasch** in **Cracan** laudend, über 111 A 26 S.
 c) Nr. 19592 auf die Witwe **Amalie Rasch** belästigt laudend, über 1200 A
 zu angeblich verloren gegangen. Auf Antrag:
 Zu a des Buchhalters **Reinhold Weber** zu **Cracan** als Vormund
 der **Amalie Emilie Marie Kleinau** gen. **Rasch**,
 zu b des **Richard Rasch**,
 zu c der **Witwe Rasch** geb. **Kleinau** werden hierüber die Inhaber
 der gedachten Evaraffenbücher aufgerufen, spätestens in dem Aufgebotsstermine
 den **12. Juli 1882 Vormittags 11 Uhr**
 bei dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 31, ihre Rechte anzumelden und
 die Bücher vorzulegen, widrigenfalls deren Kraftlosklärung erfolgen wird.
 Halle a/S., den 20. December 1881.
Königliches Amts-Gericht, Abtheil. VII.

Chapeaux mécaniques
 in Satin, Merino, Seidenstoffe,
Ballhandschuhe
 für Damen, 1-8 Knöpfen,
 mit und ohne Schnürchen,
 für Herren, 1-2 Knöpfen,
 empfiehlt

Halle a/S., Schmeerstr. **Chr. Voigt.**

Ausverkauf.
 Wegen Aufgabe des Geschäfts stelle ich von
 heute ab mein
**Bürsten-, Kamm- u. Parfümerie-
 waaren-Lager**
 zum Ausverkauf.
 Halle a/S. **G. Foese, Marktplatz 7.**

Cotillon-Gelbe & Benedictus, Dresden.
 Gegenstände, Tonen, Orden, Mützen, Mas-
 ken, Kleiderstoffe, empfiehlt die Fabrik von
Illustrirte Preisanzeigen gratis u. franco.

Leichner's Fettpuder
 ist der beste und berühmteste Tages- und Abendpuder; ärztlich empfohlen;
 im Gebrauche der **Adelina Patt** und den ersten deutschen Künstlerinnen;
 barkeit unbestätigt auf der Haut, macht sie jugendlich frisch und
 art und wirkt wohltuend auf dieselbe. Im Preis ist der **goldene
 Weibchen** und **in Weibchen** mit dem **Ersten Preise** ausgezeichnet.
 Zu haben in verschönten Dosen in guten Parfümeriehandlungen und
 in der Fabrik von **L. Leichner, Berlin, Schützenstraße 31,**
 Lieferant d. Königl. belg. Hoftheater.

Kaffee-Versand aus Hamburg.
 in sorgfältig ausgewählter Qualität, unter glänzlicher Vermittelung aller ge-
 fährten Sorten versendend in Postkisten von Netto 9½ Pfund sollfester
 und franco incl. Verpackung gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung
 des Betrages.
 Santos, gut u. kräftig, Mk. 1.- Java, gold. fein, Mk. 1.30
 Campinas, sehr gut, „ 1.05 Java, Perl. fein, „ 1.40
 Guatemala, grün, „ 1.15 Menado, gold. sehr fein, 1.40
 Maracabo, gold. sehr f., „ 1.25 Caylon, grün, sehr fein, 1.40
 Preis-Conrart für Kisten und Lubes gratis.
Schlüter & Co. in Hamburg.

Für Asthma-Leidende!
 Durch löbliche Kur am eigenen Körper bin ich in die Lage gekommen,
 allen, besonders an Krampf- und Schlemmthma- Leidenen fortwährende Linderung
 und in kurzer Zeit Heilung zu verschaffen und bin zu diesem Zweck
 Halle a/S., am 6. und 7. d. Wts., im „Hotel goldener Löwe“ zu
 sprechen. — Auch drücklich. — Die Medicamente werden von einem Apotheker
 genehmigt angefertigt.
F. Conrad, Wundarzt, Sebna, Reg.-Bez. Merseburg.

Jeuniss. Geheiter Herr! Kann Ihnen die erkleckliche Mittheilung
 machen, daß ich durch Anwendung Ihrer Mittel von meinen seit Jahren an-
 haltenden allmählichen Weidenleidern gänzlich befreit bin und hole ich es für
 Pflicht, der daran lebenden Menschheit Ihre Kurmethode öffentlich und ge-
 wisshafte zu empfehlen.
 Wallwitz b/Halle a/S., den 22. Januar 1882. **Otto Benz.**

**Freitag den 3. Februar steht ein
 großer Transport der schwersten
 Baierischen Zugochsen im
 in A'scherleben zum Verkauf.
 Friedrich Richter. Karl Rohkohl.**

**Donnerstag und Freitag steht ein Trans-
 port Schweinfurter Zugochsen sehr
 preiswerth zum Verkauf bei
 Gebr. Friedmann,
 Marienstraße 1a.**

**Eine Gutspachtung,
 500 Morgen, soll vergeben werden.
 30,000 M. genügen zur Uebernahme.
 Fr. Schiller in Halle a/S.**

Haus-Verkauf.
 Ein sehr schönes herrschaftlich einge-
 richtetes **Sauserndruid** mit Gar-
 ten und Stallung, sehr schöne Lage der
 Stadt, können 2 Gehöfte angelegt
 werden, und würde sich zur Wärderei
 und Materialwaaren-Geschäft besonders
 gut eignen, soll unter sehr günstigen
 Bedingungen, bei der Hälfte Abzahlung,
 durch mich verkauft werden, und er-
 fahren reelle Selbsthülfe das Nähere bei
Gustav Koch, Schiffstr.
 Ein Haus n. 2 Wärdern, in besser Lage,
 mit 10 eine Unterverk. 4 Kuchn d. Bäcker's
 verk. **Konitzerstr. 8, Halle a/S.**

Vorthafter Kauf!
 Das in **Bernburg** Ende der August-
 und Anfang-September am unentbehr-
 lichen Empfangsgebäude des Bahnhofs
 gegenüber belegene **Grundstück Nr. 10**,
 bestehend in einem herrschaftlichen Wohn-
 haus mit Garten und großen Logen-
 räumen, vor einigen Jahren neu erbaut,
 soll zu einem außerordentlich billigen
 unter den günstigsten Zahlungsbe-
 dingungen sofort verkauft werden.
 Dasselbe eignet sich seiner günstigen Lage
 wegen zu einem **Wirtsh., Mehl-, Ge-
 treide- und Broden-Geschäft**.
 Auch kann dasselbe zu einem **Hotel**
 mit vielen Logisnummern eingerichtet
 werden. Die Auctalitäten sind mit
 A 57,270 in der Landesbrunnen-Ver-
 zeichn. Reflectanten wollen sich an den
 Rendant Herrn **Friedrich Baum-
 garten** in **Bernburg** wenden.

Grundstücks-Verkauf.
 Eingetretene Familienverhältnisse
 veranlassen mich, mein zu
 Halle a/S. nahe der Bahn beleg-
 herrschaftl. **Wohnhaus**
 mit Einfahrt, gr. Hof und Nie-
 derlagegebäude — für Engros-
 Geschäfte passend — zu solidem
 Preise zu verkaufen.
Th. Düwert,
 Charlottenstraße 2, part.

**Sehr wichtig für Cigarren-
 fabrikanten u. Kaufleute.**
 In einer Fabrikstadt der Provinz
 Sachsen ist ein Geschäft, in welchem
 seit langen Jahren Cigarrenfabrikation
 mit stetem Verkauf sehr erfolg-
 reich betrieben wurde, jetzt dreiswanzig
 zu verkaufen. Grund und Boden
 in Folge der vorhandenen großen Wohl-
 lichten, Nemien, gr. Hof mit Thor-
 einfahrt, Gemüße-Garten u. ca. 20 Morgen
 Land f. jede andere gewerbliche Anlage
 gut taunlichste Beschäft. Dst. sub.
K. u. H. K. bef. Rud. Mosse,
 gr. Ulrichstr. 4.

Woll-Verkauf.
 Ertheilungsbefehl soll das zu **Bres-
 lau** b/Höfen belogene, den Erben des
 verstorbenen **Wittig** gehörige Stoffgut mit
 23 Wrg. Ältere, ca. 2 Wrg. Warten,
 Gewebe, wie mit Lamm- und Schaf-
 wollen **Wollent** zusammen den 4.
Febr. Vorm. 10 Uhr im Saale selbst
 öffentlich meistbietend verkauft werden.
 Bedingungen in **Termin Aug. Stoye.**

Stellmacher
 findet in Wohlh. Geg. 5 zusammenf. Ge-
 dörfer mit Nittern, w. d. gold. Wue,
 wo Koblengr. Steindr., Zuckerr. in der
 Nähe und **Stellmacher dring. Be-
 dürfnis** nach bald. **Erwerb**, eines
 billigen Grundstücks nebst 11 Morgen
 Grundstück vorräthig. Erfrischen, Zahlungs-
 fähige Reflectanten erfahren Näheres
 unter **B. 52** durch die Exp. d. Btg.

Veränderungshalber beabsichtige ich,
 meine an besserer Mählge, die einzige
 zwischen zwei Dörfern, in gutem Zu-
 stande befindliche **Wohnstätte** nebst
 einem halben Wrg. Acker sofort zu verk.
 Näheres in der Exp. d. Btg.

Guts-Verkauf.
 Der **Grundbesitzer Aug. Schuster**
 in **Döllschitz** beabsichtigt kein zu
Schorgha bei **Schöppen**, Kreis **Weigen-**
felds, belegene **Wannergut Nr. 14**,
 bestehend aus **Wohn- und Wirthschafts-
 gebäude**, 90 Morgen Acker, 128 Mor-
 gen Wärdern, 15 Morgen Holzungen, und
 6¼ Morgen Gärten, aus freier Hand
 zu verkaufen.
 Mit dem Verkaufe beauftragt, ertheile
 ich Kaufliebhabern auf vorherige An-
 frage, jede nähere Auskunft.
Dierfeld, Reg.-Bez. Merseburg,
 den 20. Januar 1882.
**Der Gerichtssecretair a. D.
 R. Jäger.**
 Bevollmächtigter des Veräußerers.

Schmiede-Verpachtung.
 Veränderungs halber beabsichtige ich
 meine zu **Gräfenhainchen** gelegene,
 seit langen Jahren renommirte Schmiede
 anwerbeutig zu verpachten. Reflectanten
 wenden sich hietlich oder mündlich an
A. Conrad in **Gräfenhainchen**.

Ein Kaufgärtner
 in allen Zweigen seines Faches durch-
 aus tüchtig, auch in der landwirthsch. Bg.
 Buchführung erfahren und jagdbahig,
 wünscht sofort oder später Stellung.
 Willkürfrei, verk. 35 Jahre. Adressen
 erbeten an **Red. Mosse, gr. Ul-
 richstraße 4, K. S. 1408.**

Stellungs-Gesuch.
 Ein junger verheiratheter Mann,
 welcher **Wirtsh.** eines **malchinen**
Geschäfts war, im Maschinenbau
 praktisch und technisch gebildet, sucht
 als **Maschinenmeister** einer **Zucker-
 fabrik** (früher practicirt darin) oder
 in anderen malchinen Anlagen ent-
 sprechende Stellung. Antritt zu jeder
 Zeit. Off. Erbeten unter **A. B.**
 werden durch die **Erpedition des Sten-
 darders Tagelattes**.

Damen finden Rath und sichere
 Hülfe discret. Frau
Latke, Berlin, Neue Königstr. 3, p. v.

Neues Theater.
 Freitag den 10. Februar
 in den auf's Feinste geschmückten Räumen
**Großartige
 Volks-Redoute.**
Fürstenthal.
Heute Mittwoch Schlachtfest.
F. W. Fischmann.

**Leipzig's Haupt-
 Masken-Costüm-Lager**
 von
H. Semmler
 befindet sich **Schulstraße Nr. 3.**

Messing-Standardwaagen
 mit messingen Säulen und
 Schalen in sehr genauer
 Ausföhrung zu
 5, 8, 10, 15, 20 u. 30 Kgr. Tragf.

Metall-Giesserei
 Lieferung von **Bronze-, Roth-
 Messing- und Zink-Guss**
 nach Modellen oder Zeichnungen.
 Gegebene Aufträge werden so-
 fort ausgeführt.
Chr. Böttcher,
 Lindenstraße 1.

In Folge eines sechsjährigen Aufent-
 haltes im Auslande, sehe ich mich ver-
 anlaßt, in der engl., franz. und por-
 tugiesischen Sprache zu unterrichten
 und verpflichte mich, größere Schüler
 und Schölerinnen in einem achtzehn-
 monatlichen Cursum von den ersten An-
 fängen bis zum vollkommenen Ver-
 ständnis der Classiker zu bringen.
Frau B. Riedel-Ahrens,
 Barfäßstraße 17, III.

Klinik vom Staate conc. **Gans**
 besonders günstige Er-
 folg bei Rheumatismus,
 Gesichtsschmerz, Nervenleiden,
 Nervenerkrankung etc.
Rosenfeld in **Berlin**, Friedrichstr.
 189. Auch briefl. Heilberath gratis.

Das beste und sicherste Mittel, um
Frostbeulen, Hautschunden, Flechten,
 Haut-Krankheiten und Unreinheiten
 jeder Art vorzubeugen oder zu be-
 seitigen und dem Teint Glanz und
 Frische zu verleihen, ist unbestreit-
Callet & Co's (in Nyona, Schweiz).
Theerschwefelseife.
 Zu haben A 80 Pfg. per Stück in
 gelber Enveloppe,
 in Halle: Apoth. z. Deutschen
 Kaiser, Adlerapothek., Engelapo-
 thek.; Merseburg: In beiden
 Apotheken; Torgau; Moritz
 Eibner; Weissenfels; Magde-
 burgerhäuser; Joh. Braun;
 Wittenberg; Mathiesius;
 Naumburg; L. Lehmann Nchl.;
 Eilenburg; R. Falke; Schkeu-
 ditz; Max Wegner.

Gelbes Javo,
 Origin **Grain, Grana Java,**
 vorzüglichste **Colman'sche**,
 per 9½ Pfund Netto A 10. 85
 50
Grana Java, feinst. red. Raffin.
 per 9½ Pfund Netto A 8. 25
 50
 offeriren ich, **Gr. Porto, Fein**
 u. **Smaltage**, alle frei in's Haus,
 reiß. niedrige Selbstkosten.
Samburg, Stauffer-Smaltage
A. K. Reiche & Co.

Wiener Wirtsh.
 a Paar 15 A empfangen täglich frisch
Bretschneider & Schumann,
 kleine Steinstraße.

Große Bratheringe
 bestehend in 4 und 5 Maßlißern zu
Engelsberg angelegten **Wärdereis-**
ter. Dieselben an **Private** in **Polstern**
 zu **A 50 S**, ferner:
frische große Wärdlinge
 die **Polstern** zu **A 3**, das **Polstern**
ff. Val in Gelbe
 zu **A 6 A 50 S**,
dito ff. Valbriden
 zu **A 6 A** Alles franco gegen Nachnahme
J. Schmidt jun.,
Erbsen (Reg.-Bez. Straßburg.)

Gasmotor
 Einfachste und billigste
 Betriebskraft für das
Kleingewerbe,
 Druckereien, Fleischeren,
 Kaffeebrenner, Pumpen etc.
 ohne Wasserkühlung,
 solidester,
 viel verbesserter
 Construction.
 An Probe und unter
 Garantie von
Burg, Sembar & Co.
MAGDEBURG
 (Friedrichstadt.)
 Es befinden sich noch einige Gas-
 motoren nicht concenter Größen von
 1/2, 1/2 und 1/4 Pferdekraft auf Lager,
 welche wir **äußerst billig** offeriren.

Stadt-Theater.
 Mittwoch den 1. Februar 1882.
 Mit aufgehobenem Abonnement.
Benefiz
 für den Regisseur
 Herrn **Leo Ackermann.**
Große Ouverture zu Struensee
 von **Weybner.**
 Neu einstudirt.
Struensee.
 Tragödie in 5 Acten v. **Michael Beer.**
 Donnerstag:
Die särtlichen Verwandten.

Pressler's Berg.
 Mittwoch **Tanzfräulein.**
 Gefüllte **Stammfuchen.** **Bier ff.**

Altdeutsche Weinstube.
Nannischstr. 24 (Ecke v. alten Markt).
 Auskuch reinhaltend, preiswerth
Weine der **Flotte** von 1 A an.
Franz Traeger, Weinhandlung.

Gasthof Gröbers.
 Sonntag den 5. Februar
Wärdendall,
 wozu freundlichst einladet **R. Ost.**

Carnevalverein
Eule.
 Mittwoch Abend
 8 Uhr 11 Minuten
 Gewöhnliche
Narrenföhre
 in **Carlo David's**
 Engländer Güte
 willkommen.
Die Eulen.

Jahn'scher Turnverein
 Abends 8½ Uhr
Übung
 in „**Wolfsbal**“
 Der Vorstand.

Turnverein „Uo“
 Mittwoch 9½, 8½ Uhr
Übung
 in „**Thema's Garten**“
 Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.
 Hierdurch die traurige Nachricht, daß
 heute Mittag unser theurer Sohn,
 Bruder und Bräutigam,
Franz Schnering,
 nach längerem Leiden nicht entlassen ist.
 Schmerzhaft bitten um frische Beileide
Die trauernden Hinterbliebenen
 Merseburg, den 30. Januar 1882.

Dank.
 Zurückgekehrt vom Grabe meines
 geliebten Vaters und Schwieger-
 vaters, des Herrn **Friedrich Bar-
 tholomäus**, lagen mir alle Deinen
 unter herzlichem Dank, die seinen Sorg-
 zu schon mit Kränzen und Kronen ge-
 schmückt, auch dem Herrn **Walter** zu
 Gedächtnis für die schöne Rede, und dem
 Herrn **Walter** für den schönen Gesang,
 lagen mir unsern herzlichsten Dank.
Die trauernde Gattin
 nebst Kindern
 zu **Goltz's**, Halle, **Wahlstr.**
 und **Genia** bei **Merseburg.**
 Für den Untertheil verantwortlich
W König in Halle.
Wit Bellae

Halle. Druck und Verlag von **Otto Hendel.**